

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche. Pfr. Carsten Voß, Verden. Konzept der Ansprache zum Reformationstag 2020 zu Matthäus 10,26-33

Christus spricht zu seinen Jüngern: **26 Darum fürchtet euch nicht vor ihnen. Denn es ist nichts verborgen, was nicht offenbar wird, und nichts geheim, was man nicht wissen wird. 27 Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht; und was euch gesagt wird in das Ohr, das verkündigt auf den Dächern. 28 Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können; fürchtet viel mehr den, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle. 29 Verkauft man nicht zwei Sperlinge für einen Groschen? Dennoch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne euren Vater. 30 Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Haupt alle gezählt. 31 Darum fürchtet euch nicht; ihr seid kostbarer als viele Sperlinge. 32 Wer nun mich bekennt vor den Menschen, zu dem will ich mich auch bekennen vor meinem Vater im Himmel. 33 Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem Vater im Himmel.**

1. Klingt ernst der Abschnitt aus der Rede Jesu an seine Jünger.
In der Tat.

Das ist auch eine ernste Rede. Jesus Christus kündigt den Jüngern und Jüngerinnen aller Zeiten an, dass die Nachfolge kein Sonntagsspaziergang ist, dass an Christus glauben Unannehmlichkeiten und Ärger einbringt, dass das Kind-Gottes-sein bedeutet, dem Gekreuzigten nachzufolgen. Zugleich verheißt Christus: „wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden“. Doch diese Verheißung findet ihre Erfüllung erst in Gottes ewiger Herrlichkeit. Glückliche können sich diejenigen schätzen, die schon in ihrem irdischen Leben reichlich den Segen Gottes empfangen.

Ich nehme mit aus diesem Abschnitt: Glauben bedeutet, im eigenen Leben dem Gekreuzigten nachfolgen. Und das in der Hoffnung auf ewige Herrlichkeit bei ihm, dem Auferstandenen. **Der Jünger steht nicht über dem Meister (Mt 10,14).** Darin wollen wir uns heute am Reformationsgedenktage erinnern.

2. Liebe Gemeinde, im Jahr 1520 veröffentlichte Dr. Martin Luther mehr Schriften als jemals in einem Jahr davor: 14 deutsche und sechs lateinische Schriften, außerdem 10 Übersetzungen seiner Schriften vom Lateinischen ins Deutsche oder umgekehrt. Und das alles lief durch die neue Erfindung der Druckmaschinen, über 200.000 Exemplare wurden insgesamt verbreitet.

Unter diesen Schriften vier grundlegende: *Sermon von den guten Werken* – Grundlagen einer Ethik aus den 10 Geboten, woraus sich später das 1. Hauptstück des Großen Katechismus entwickelt. *An den christlichen Adel deutscher Nation* – darin lehrt Luther das sog. Priestertum der Getauften und leitet daraus eine Verantwortung der christlichen Fürsten für die Kirche ab. *Von der Babylonischen Gefangenschaft der Kirche* – Es richtet sich gegen die zentrale Stellung des Papstes und gegen die Vorrangstellung der Kleriker. Luther entwickelt die Lehre zu den Sakramenten (nur noch Taufe und

Abendmahl und auch die Buße) und zeichnet den Rahmen eines allgemein anerkannten christlichen Konzils. *Von der Freiheit eines Christenmenschen* – Von der Erlösung durch Christus und der Rechtfertigung durch den Glauben.

Der Göttinger Reformationsgeschichtler Thomas Kaufmann urteilt: „Der vom Ketzerurteil Bedrohte schrieb sich frei, indem er zusehends unverblümter sagte, was er zu sagen hatte, solange er es noch sagen konnte“ (Kaufmann, *Geschichte der Reformation* (2009), S. 268).

Es scheint so als hätte die Androhung des Kirchenbanns einen Knoten platzen lassen. Statt seine Schriften zu widerrufen, veröffentlichte er in der Sprache des Kirchenvolkes und nicht in der Gelehrtensprache. Er lehrte den christlichen Glauben auf der Grundlage der Heiligen Schrift und deckte die Missbräuche und Fehlentwicklungen der mittelalterlichen Kirchen auf.

Das Bann-Androhungs-Dokument verbrannte Luther öffentlichkeitswirksam am 10. Dezember 1520 vor den Toren von Wittenberg. Anfang Januar 1521 schloss der Papst ihn endgültig aus der Kirche aus.

3. Christus spricht: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können; fürchtet viel mehr den, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle.

Liebe Gemeinde, Luthers persönlich Lebenswende ist gegründet in der Erkenntnis, dass Christus ihn liebt unabhängig von seinem eigenen Tun. Luther begreift den Glauben an Christus ganz neu aus der Auslegung der Briefe des Paulus. Allein Christus hat in seinem Sterben und Auferstehung Vergebung, Erlösung und neues Leben erworben und er schenkt es denen umsonst, die ihm vertrauen, die an ihn glauben. Luthers Angst vor Gott verfliegt mit dieser Erkenntnis. Und damit ist auch die Angst vor menschlichen Autoritäten dahin. Luther respektiert Papst und Kaiser, Fürsten und Priester als Obrigkeit; aber er misst ihr tun an Gottes Wort. Und von daher, aus Gottes Wort, benennt er Missbräuche und Irrtümer.

Christ-Sein ist kein Sonntagsspaziergang. Aber in der Gewissheit des Angenommenseins von Gott und bei Gott, hat Luther Mut für den christlichen Glauben zu kämpfen und auch mit den Folgen zu leben.

4. Liebe Gemeinde, im Jahre 2020 sind wir mit anderen Mächten und Umständen konfrontiert, die uns Angst machen oder Sorgen verursachen. Leben gefährdende Glaubensstreitigkeiten gibt es immer noch. Aber weniger innerhalb der christlichen Religion. Stattdessen im Streit mit anderen Religionen und Weltanschauungen. Stattdessen im Streit mit Materialismus und moderner Fruchtbarkeitsreligion. Stattdessen in den politischen Auseinandersetzungen in vielen Teilen der Welt.

Z.B.: Was wir in Europa durch die Medien vom Wahlkampf in Amerika berichtet bekommen, erinnert mich in vielem an Glaubensstreitigkeiten statt an politische Debatten.

Z.B. Was der Papst 1520 über Luther sagt, könnten auch manche heutige Regierungschefs verlauten, die nicht argumentieren, sondern nur hetzen und verurteilen: „Die vorstehenden Irrtümer verurteilen und verwerfen wir insgesamt und einzeln als ketzerisch, anstößig und falsch, weil sie fromme Ohren beleidigen, einfache Gemüter verführen und der allgemein-christlichen Wahrheit widersprechen und weisen sie insgesamt zurück.“ (Schlussabschnitt der Bannandrohungsbulle Papst Leo X gegen Martin Luther, Juni 1520, mit Auslassungen zitiert nach Kirchen- und Theol.geschichte in Quellen, Bd 3 (1988), S. 48)

Z.B.: Den Anschein von Glaubensstreitigkeiten machen in manchen Teilen auch die Bewertung des Corona-Virus und der politischen Maßnahmen dazu. Dabei fordert rund um den Globus das Virus selbst Leben und zerstört Existenzen. Manche sind in ihrem Leben nur eingeschränkt, anderen werden der Lebensentwurf und die Lebensgrundlage zerstört.

Liebe Gemeinde, nur wenige Schlaglichter auf Ereignisse, die uns Angst machen oder Sorgen verursachen. Angesichts dessen ist für mich die Rede Jesu eine Erinnerung an die Kraft unseres himmlischen Vaters. Auf ihn können und sollen wir hoffen und vertrauen.

5. Christus erinnert in seiner Rede an das Geborgensein bei Gott.

29 Verkauft man nicht zwei Sperlinge für einen Groschen? Dennoch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne euren Vater. 30 Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Haupt alle gezählt. 31 Darum fürchtet euch nicht; ihr seid kostbarer als viele Sperlinge.

Denkt ihr auch an das Kinderlied „Weißt du wieviel Sternlein stehen“? (EG 511). Der Pfarrer und Liederdichter aus Gotha Wilhelm Hey besingt in dem 1837 veröffentlichten Lied den Dreieinigigen Gott als Schöpfergott. Und zwar als liebenden, der sich um seine Schöpfung kümmert. Wie ein Gärtner. Wie ein Landwirt. Bisweilen geben die ihren Pflanzen und Tieren Namen ... ein Ausdruck der persönlichen Beziehung.

Pastor Hey schließt eng an das biblische Zeugnis an. Etwa das Wort Gottes aus dem Buch des Propheten Jesaja: „Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat solche Dinge geschaffen und führt ihr Heer bei der Zahl heraus? Er ruft sie alle mit Namen; sein Vermögen und seine starke Kraft ist so groß, dass es nicht an einem fehlen kann“ (40, 26).

Gott ruft alles, was er schafft mit Namen! Daran knüpft Pfr. Hey im Kinderlied an und zählt auf: Sterne und Wolken, das unübersehbare Gewimmel der Lebewesen, bis hinunter zu den Fischen und Insekten: „Gott der Herr rief sie mit Namen, dass sie all ins Leben kamen...“ Und auch wir Menschen sind von Gott gezählt und er kennt uns beim Namen: „... kennt auch dich und hat dich lieb“ – damit, liebe Gemeinde, kommt das Kinderlied an sein Ziel. Es verkündet uns tröstend das Geborgen-Sein bei Gott.

In Klammern: Wer die Fröhlichkeit der Mücklein und Fischlein in dem Kinderlied als naive Redeweise belächelt, sollte nicht übersehen, dass darin eine berechtigte Kritik steckt an unserer Abkopplung der Gottesbeziehung von der Beziehung zu den übrigen Geschöpfen. Unsere Gewissheit daran, dass der Dreieinige Gott dich und mich beim Namen kennt, gehört damit zusammen, dass Gott auch alle anderen Lebewesen und Geschöpfe um uns herum kennt und beim Namen nennt, dass er den ganzen Kosmos mit seiner Gegenwart im Sein erhält. Klammer zu.

6. Liebe Gemeinde, aus dem Predigtabschnitt am Reformationstag nehme ich mit: Glauben bedeutet, im eigenen Leben dem Gekreuzigten nachfolgen. Und das in der Hoffnung auf ewige Herrlichkeit bei ihm, dem Auferstandenen, der für alle, die an ihn glauben, das ewige Leben erworben hat.

Stärkung auf diesem irdischen Lebensweg ist die Gegenwart des Auferstandenen mitten uns in der Kraft des Heiligen Geist. Wir erfahren seinen Trost und die Festigung unseres Glaubens durch sein Wort, das wir hören und selber in der Bibel lesen. Wir werden in der Liebe und Hoffnung gestärkt durch seine Gegenwart in den Sakramenten, vor allem durch die regelmäßige Speisung im Heiligen Abendmahl. So macht Christus wahr, was er verheißt: **Und siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende (Mt 28,20).**

Amen.

Lasst uns beten: Wir danken dir, Herr unser Gott, für dein lebendiges Wort, wodurch wir getröstet, ermahnt, zur Umkehr gerufen werden.

Hilf uns, das Gehörte zu Herzen zu nehmen, dass wir uns auf das Kommen unseres Herrn Jesus Christus freuen.

Löse uns aus allem, was uns hindert, uns ganz auf dich einzulassen, dich zu bezeugen und erfüllt von deinem Heiligen Geist zu handeln.

Und der Friede Gottes ...